

Dauthendey, Max: Geduld (1892)

- 1 Ach, Tag und Nacht der gleiche Drang
- 2 Nach deutscher Luft und deutschem Klang.
- 3 Und immer klafft des Krieges Kluft,
- 4 Darüber hin das Heimweh ruft.

- 5 Vier Jahre quäle ich mich hier,
- 6 Die Sonne kommt tags kaum zu mir.
- 7 Es ist ein fremdes, wildes Licht,
- 8 Und auch kein Baum von Deutschland spricht.

- 9 Mein Leib lebt hingejagt und scheu.
- 10 Der Geist ratlos, der Heimat treu,
- 11 Gibt meinem Blut schmerzlich Gewicht,
- 12 Und stets: »Geduld, Geduld« er spricht.

- 13 Geduld, – ein Strohalm ist dies Wort.
- 14 Dran klammern wir uns fort und fort.
- 15 Wenn einen die Geduld jetzt ließ,
- 16 Das Heimweh ihn in Stücke riß.

(Textopus: Geduld. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26264>)